

Konzept zum Umgang mit Macht innerhalb der SMD – „Miteinander in Verantwortung“

1. Leitbild & Werte

In der SMD werden an vielen Stellen Leitungsaufgaben übernommen. Ehren- und Hauptamtliche sowie Einzelpersonen und Gremien führen Menschen, Teams und Projekte. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe geben wir uns folgendes Leitbild.

Wir als SMD verstehen uns als lernende Organisation. Wir sind getragen von Werten wie Respekt, Transparenz, Offenheit gegenüber Kritik und Verantwortungsbereitschaft. Wir befinden uns als Werk gemeinsam auf einem Weg und wollen gemeinsam stetig vorangehen. Ein konstruktiver Umgang mit Kritik und ein Blick auf Kritik als Chance zum ständigen Wachstum sind uns wichtig. Wir erkennen an, dass was gestern richtig war, nicht immer zwingend auch morgen richtig sein muss.

Für die Arbeit in der SMD benötigt es Hauptamtliche und Ehrenamtliche aller Altersgruppen, die sich mit ihren verschiedenen Gaben und Kompetenzen einbringen. Gemeinsam wollen wir rücksichtsvoll und sensibel miteinander umgehen und eine grundsätzliche Bereitschaft zur Korrektur zeigen. Jeder kann in der SMD von jedem lernen, in diesem Sinne begrüßen und fördern wir eine lebendige Diskussions- und Feedbackkultur.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Macht ist uns wichtig. Macht ist nicht Mittel zum Zweck. Die Grundlage für Leitungsverantwortung sowie Seelsorge und Mentoring in der SMD sind eine dienende Haltung und ein Bewusstsein, dass es sich hierbei um sensible Beziehungsbereiche handelt. Wer in Leitungsverantwortung ist, bleibt selbst ein Lernender.

Einen Missbrauch von Macht möchten wir ausschließen, indem wir diese Werte gemeinsam leben.

Unter einem Missbrauch von Macht verstehen wir, nach Definition des Arbeitskreises "Religiöser Machtmissbrauch" der Evangelischen Allianz, folgendes:

„Machtmissbrauch liegt dann vor, wenn Menschen durch unethischen Gebrauch von Macht zu etwas gedrängt werden (durch offensichtlichen oder indirekten Zwang), was sie von sich aus nicht tun würden und bei Nichtbefolgung ein Nachteil in Aussicht gestellt oder vollzogen wird (z. B. soziale Isolation). Dabei wird die persönliche Grenze des missbrauchten Menschen übertreten und verletzt. Im christlichen Umfeld kommt dann oft noch der Missbrauch von

geistlichen Themen hinzu. Menschen werden mit geistlichen/religiösen Inhalten gedrängt, etwas zu tun oder zu lassen, was Bedrängenden nutzt (religiöser Machtmissbrauch in christlichem Gewand)“

(Arbeitskreis „Religiöser Machtmissbrauch“, Evangelische Allianz).

2. Begleitung, Sensibilisierung & Weiterbildung

Mitarbeitenden in leitenden Funktionen wird eine Begleitung durch externe Personen, beispielsweise im Rahmen von Mentoring empfohlen, um die Bereitschaft, sich und das eigene Handeln zu hinterfragen und hinterfragen zu lassen, zu fördern.

Bei Veranstaltungen werden Themen wie Umgang mit Macht und Kritik und die Bedeutung von Selbstreflexion und Begleitung behandelt, um durch Sensibilisierung einem Missbrauch präventiv zu begegnen und den Wissenstand zum Thema in der Organisation aufzubauen und kontinuierlich zu erweitern.

3. Beschwerde- und Hinweisgebersystem

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeitenden werden gebeten sich mit Informationen über wahrgenommenes Fehlverhalten oder das Risiko eines solchen Verhaltens an eine Person ihres Vertrauens innerhalb der SMD oder an folgende externe Ansprechperson zu wenden: AnsprechpersonMacht@smd.org

Bei der Ansprechperson handelt es sich um einen erfahrenen, von der SMD unabhängigen Pfarrer.

Sie hat das Recht, kritische Fragen zu stellen und Personen in einem Klärungsprozess zu begleiten.

Möglich ist es auch, sich an die von der Evangelischen Allianz in Deutschland benannten [Ansprechpartner beim Arbeitskreis „Religiöser Machtmissbrauch“](#) zu wenden. Weitere Informationen zu Hilfe bei religiösem Machtmissbrauch gibt es auch unter <https://machtmissbrauch.ead.de/hilfe/>.